

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 296

Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Mittwoch, 13. Juni 1917

Bestandteile in Halle (Saale): Postamt, Postfach 100, Nr. 100, Halle (Saale).
Verlag: Druckerei der Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Halle (Saale).
Verantwortlicher: Dr. Simon, Halle.

Verkaufsstellen in Halle (Saale): Postamt, Postfach 100, Nr. 100, Halle (Saale).
Verkaufsstellen in Berlin und Potsdam: Postamt, Postfach 100, Nr. 100, Berlin.

Abdankung des Königs Konstantin von Griechenland

Bedeutung englischer Reitergeschwader

Berlin, 12. Juni. In Flandern wurde die übliche Kampfart der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe jüdisch Weffines unterbrochen. In 3 Stellen prägten die britischen Reitergeschwader über das Zisterzienserklöster vor. Was sich nicht in den Augen der Drahtgitter Berlin und in Zisterzienser und Gräben zu Fall kam, brach in beständigem Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles verübert. Das Geplänze vor den deutschen Gräben war mit roten überherdenden Metern und Fledern bedekt, während die geringe Menge der Überlebenden in kalender Rottiere sich zu retten suchten. Würdlich der Dube verließen die Engländer einen starken Infanteriewort. Ein geringer Misserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder weit gemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorkämpfer abgetrieben.

An der Artois-Front hielt sich bei letzter Nacht die Heftigkeit in mäßigen Grenzen. Erst gegen Abend schwoll das feindliche Feuer an und verstärkte sich im südlichen Teil des Lens-Weges zum Berührungspunkt. An verschiedenen Stellen vorrückende britische Patrouillen wurden überaus abgefeuert. Eine deutsche Patrouille brachte jüdisch Krone-Gewehr vorrückende Gefangene ein.

In der Aisne-Front mäßigten sich die Franzosen verzwelfelt, die am 10. westlich Cerny verlorenen Gräben zurückzunehmen. Am 11. lag von frühen Morgen an schwaches Artillerie- und Mörserfeuer, das den gemeinsamen Stellung. Am 12. und 13. wurden die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als 5 Angriffe. Bei diesen wurden zwei bereits durch deutsche Berührungspunkt auf die gefällten Gräben erstickt. Dreimal gelang es den Franzosen, sich vorwärts zu bewegen, bis sie nach erbitterten Kämpfen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Nördlich von Reims, beiderseits der Straße Nisport-Zabure, sowie in der Gegend der Cambresis-Aisne waren feindliche Kräfte abgewiesen, während eigene Patrouillen sowohl bei Reims als auch in der westlich Nisport-Gebirge aus den französischen Gräben zurückdrängten.

Neue Schiffsverluste

Rotterdam, 11. Juni. Der „Massob“ meldet: Der japanische Dampfer „Koto Maru“, 498 Tonnen, ist auf einen Stein aufgelaufen und gilt als verloren. Der japanische Dampfer „Kama Maru“, 341 Tonnen, wurde durch Feuer vollständig zerstört. Der deutsche Dampfer „S. S. „L. 201“, nach Baltimore, wurde von einem norwegischen Dampfer gerammt und ist gesunken. Der Segler „Standard“ aus San Francisco, 1535 Tonnen, ist gesunken. Der französische Schoner „Glaucopse“, 134 Tonnen, und der englische Dampfer „Aretia“, 338 Tonnen, werden vermisst. Der britische Dampfer „Harold Riggard“, 1799 Tonnen, ist auf der Fahrt von England nach Griechenland mit Kohlen in der Nordsee versenkt worden. Der griechische Dampfer „Agragos“, 830 Tonnen, wurde im Mittelmeer versenkt. Der englische Dampfer „Morse“, 3377 Tonnen, wurde ebenfalls im Mittelmeer versenkt. Der englische Segler „Mireux“, 1956 Tonnen, wurde auf der Fahrt von England nach Brasilien mit einer Ladung Weizen versenkt.

Rotterdam, 12. Juni. „Massob“ meldet: Der Segler „Glen“, 150 T., aus Holland, ist gesunken. Der Segler „Samsil“ aus Boston ist gesunken. Der englische Dampfer „Kranich“, 4173 T., ist gesunken und gilt als verloren. Der englische Segler „Ema“, 338 T., ist gesunken. Der Segler „Ella Widdet“ wurde als treibendes Wrack angetroffen. Der englische Segler „Warr W. Zoln“ ist gesunken und verbrannt. Der französische Dampfer „Solomat“ ist mit einem englischen Dampfer zusammengefahren und gesunken. Der Segler „Hilfs“ aus London wurde in havariertem Zustande von der Besatzung verlassen. Der amerikanische Dampfer „Gale“ ist verbrannt. Der Dampfer „Wai“ aus Archonland ist gesunken und befindet sich in feindlicher Lage. Versenkt wurden der russische Dampfer „Kopt“, 2223 T., von England nach Russland mit Kohlen und Automobilen unterwegs, der Dampfer „Sorland“, 2473 T., aus Gungang von Frankreich nach Amerika unterwegs, der norwegische Segler „Juna“, 469 T., und der Schifffahrer „Sierrel“ 500 T. verbrannt.

Kritikiana, 12. Juni. Das Ministerium des Innern teilt aus Sandstorf mit: Die Post „Deerson“ ist am 9. Juni versenkt worden. Vier Mann, ein Norweger, Schwede, Kanadier und ein Finne, sind ungetroffen. — Einem Telegramm an „Dagbladet“ zufolge ist der Trompeter „Eismere-Kutter“ „Serr“ 111 verbrannt.

Rotterdam, 12. Juni. „Massob“ bezeichnet den Untergang folgender Schiffe: der britischen „Stromont“, „Crio“, „Maragareth“, „Ella“, „Went“, der schwedischen „Traveller“, „Biesli“, „Nabell“, „Zaner“, der japanischen „Goeta“, „Koren“, „Ara“, der englischen „Wernon“, der französischen „Jean“, „Gordonnier“, der norwegischen „St. Sunniva“ und „Starpana“.

König Konstantin dankt ab

Athen, 12. Juni. (Agence Havas.) König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 12. Juni, abends. (Amtlich.) In Flandern ist weiterhin lebhafter Feuerkampf. Schwere Verluste von Lens sind englische Angriffe im Nachkampf gescheitert. Im übrigen nichts Neues.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 11. Juni. Amtlich wird veröffentlicht: Oestlicher Kriegschauplatz. In Ostgalizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie und Fliegeraktivität. Italienischer Kriegschauplatz. Die Kämpfe in den 7 Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Ferro, den Monte Ghiera und die Grenzgebirge nördlich davon. Im Südteil dieses Stammes schickten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserem Bereich. Auf dem Grenzflank gingen unter Truppen starke feindliche Stöße im Paonetti- und Sandgrabenkampf auf. Im Nitternack brach der Gegner zwischen dem Monte Ferro und dem Grenzflank abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginn blieb wieder erfolglos. — Sonst an der italienischen Front nichts Neues.

Südböhmischer Kriegschauplatz

Ein italienisches Flugzeuggeschwader besetzte Durazzo mit Bomben; mehrere Albaner wurden getötet. Der Chef des Generalstabes.

Russland und seine Verbündeten

Petersburg, 11. Juni. Die französische Regierung ließ eine Note übergeben, welche dieselben Forderungen enthält wie die englische, und fügt hinzu, daß Frankreich in dem Wunsch des Wiedererwerbungs Elsaß-Lothringens, das ihm gewaltsam entzogen wurde, gemeinsam mit den Verbündeten bis zum Siege kämpfen werde, um den Provinzen die Rechte auf unzerstörtes Gebiet und wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit zu sichern. Die Richtigkeit der Note ist durch eine äußerst lebhafte Reaktion eingeleitet worden. Wenn man jetzt das Attentat vor Augen hat, so ist der Eindruck zweifelhaft enttäuscht. Die enthaltene Forderung, die wohlbekannten Phrasen, die vorher schon tausende von Reden und Zeitungsartikeln der Entente geteilt haben, und die die Kriegführenden und die Neutralen längst auswendig können. Wenn es wahr ist, was Wilson in seiner Note schreibt, daß Brasilien kein Ergebnis zeitigen, so wird es auch das Besondere seiner eigenen Note an England sein, ergebnislos zu bleiben.

Bulgarischer Seeresbericht

Sofia, 12. Juni. Generalkabsbericht vom 11. Juni. Die italienische Flotte hat am 10. Juni ein ziemlich lebhaftes Artilleriegefecht auf der übrigen Front (schwache Artilleriegefechte). Für und gütliche Gefangenensübergabe zwischen Bardar und Duran-Str. In der Ebene von Seres Gefechte zwischen Nachwachen. Die Fliegeraktivität war auf der ganzen Front reg. Ein feindliches Flugzeug wurde nach Luftkampf bei Seres abgeschossen und fiel westlich des Ladins-See nieder. Rumänische Front: Schwaches Artilleriefeuer bei Tulcea und Jaceca.

Zur Besetzung Janinas

Rotterdam, 12. Juni. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet, gibt „Daily Telegraph“ eine Meldung der italienischen Presse wieder, wonach die italienischen Truppen, die Janina besetzen, den griechischen Zivilbehörden und der Garnison befehlen, die Stadt binnen einer Woche zu verlassen. Die italienischen Truppen seien im Besitz der Stadt, am 12. Juni, und den Rest von Janina zu besetzen. Es lauten Gerüchte um, daß Truppentransportschiffe der Alliierten im Hafen von Janina angekommen seien. Truppen seien in Janina gelandet worden.

Autorität

Don Friedrich Billa
Eine der dankbarsten Aufgaben für den Siftoriker ist es, den Bedeutungsstand politischer Worte und Begriffe im Laufe der Zeiten zu verfolgen. Wie oft zeigt es sich, daß Wort, in die das Programm einer ganzen Partei gleichsam eingeschlossen erscheint, ihren ursprünglichen Sinn geändert haben, wie oft, daß sie ganz inhaltlos geworden sind. Und doch zeigen dieselben goldenen Buchstaben meist heute noch die Banne, die man an feindlichen Tagen den Führern der Partei vorantreibt.

Wir hatten in letzter Zeit so häufig Gelegenheit, auf dieses Phänomen im politischen Leben der liberalen Parteien hinzuweisen. Wir vergaßen dabei, daß es mit unserer eigenen Gefühlsregung nicht viel anders aussieht. In diesen Tagen wieder lesen wir in der Seg-, Kreuzzugs-Größe und seine historische Kraft liegen in einem festen Autoritätsprinzip. Damit ist offenbar ein Festhalten an allen bestehenden Institutionen preußisch-deutschen Verfassungswesens gegenüber den vielfachen Forderungen des deutschen Volkes gedacht.

Der Gedanke der Autorität führt auf den Begriffe der konservativen Weltanschauung und Partei, auf Friedrich Julius Stahl, zurück, von dem man heute vielfach nur noch wissen will, daß er im Ausbruch in dem den Gegenstand zur liberalen Weltanschauung und Partei bezeichnenden Schlagwort: „Autorität, nicht Majorität“ geäußert habe. Anselm ergibt sich bei näherem Aufsehen, daß der Gedanke der Autorität bei Stahl keine Bedeutung in der Antike: Autorität, Majorität keineswegs erschröpft. Er steht vielmehr in engster Zusammenhang mit dem Staatsbegriff, den Stahl zum Vorkauf erhebt. Dieser Staatsbegriff ist gegründet auf den Gedanken des „sittlichen Reiches“, d. h. daß die im Staate verwirklichten politischen Werte stets sittlich gerechtfertigt sein müssen, welches durch geschieht, daß sie den geschichtlich erworbenen ethischen Willen dienen, daß ihre Geltung auf göttlicher Weltordnung beruht. Aus dem Begriffe des sittlichen Reiches ergibt sich die Notwendigkeit einer über den Menschen schlechthin erhabenen Autorität, d. i. eines Antrahes auf Gehorham und Ehrfurcht, welcher nicht bloß dem Gelebe, sondern einer realen Macht außer ihnen, der Obrigkeit zukommt, nämlich aber die Notwendigkeit eines sittlich begründeten Anfalls, welcher das unabwehrbare Wollen, daher auch die Schwere dieser Autorität ist, d. i. die Notwendigkeit des Gehorsams des Staates, das durch die Geschichte übernommen, über Herr und Volk steht und mit nach seinen eigenen Bedingungen abgeändert werden kann, und endlich die Anerkennung der Nation als einer sittlichen Gemeinschaft, deshalb selbständig, frei abgeordnet, dem Gelebe, nur als Ausdruck und Forderung ihres eigenen sittlichen Willens unterworfen, aus dem es unverrückbar durch Sitte und Formellen hervorgeht, und an dem es bei späterer Fortbildung mittels der Zustimmung der Landesvertretung erstreckt wird.

Wir bringen diese Ausführungen aus der Staatslehre Stahls ins Gedächtnis zurück, um zu zeigen, wie weit sein Staatsbegriff von einer Ueberbewertung des Autoritätsgedankens der Art, wie wir ihn in letzter Zeit in Veröffentlichungen der Presse geteilt finden, entfernt ist. Mit Stahl ein geschworener Gegner des liberal-französischen Staatsgedankens und hielt er in einer hohen geschichtlich im Volke verwurzelten Monarchie das alleinige Ziel, wie es seiner transzendente, kritisch-lutherisch geordneten Begründung der Staatslehre entspricht, so läßt sich aus seinen Gedanken doch niemals ein starres Festhalten an überkommenen Formen herleiten. Den immer inhaltloser werdenden Autoritätsbegriff unserer Tage gegenüber den mit sittlichem Gehalte erfüllten Autoritätsgedanken Stahls wieder zur Form erheben, wird heute zur Notwendigkeit. Nun verbindet sich aufs harmonischste der alte preussische, dem Königen und Beamten geübte Begriff „Autorität“, wie er in Kant's kategorischer Imperativ seine weiter-erodernde Formulierung gefunden hat. Vor allem sei an das Dritte, das nach Stahl das sittliche Reich ausmacht, erinnert, an den Gedanken der Anerkennung der Nation. Dies ist neben den mehr oder weniger unabänderlichen Elementen seines Staatsbegriffs das wandelbare, aus der Zeit geborene, ein Element, dem wir heute bei verfallenden rechtlichen Vorstellungen noch nicht mit Unrecht die größte Bedeutung beilegen müssen, wollen wir dem hohen sittlichen Werte des konservativen Staatsgedankens die allgemeine Anerkennung verschaffen. Doch keine Ausgestaltung des Problems unserer Tage ist, wird von konservativer Seite viel zu wenig beachtet. Man weiß dem ideologischen politischen System des Liberalismus gegenüber auf das modernere des konservativen Geistes hin. Man ist aber geneigt zu übersehen, daß das, was man heute unter diesem versteht, harte Spuren eines starren Formalismus an sich trägt.

Ein Friedensruf aus dem Osten

Die Entschädigung über Krieg und Frieden ist nicht in den politischen Kreisen Russlands noch immer hin und her. Die russische Öffentlichkeit hat sich für die russische Sache ausgesprochen, solange es der Allung treu bleibt. Über die russische Sache hat sich die russische Öffentlichkeit ausgesprochen, solange es der Allung treu bleibt. Über die russische Sache hat sich die russische Öffentlichkeit ausgesprochen, solange es der Allung treu bleibt.

Frankenischer Deerebericht

Am 11. Juni nachmittags: Die russische Artillerie hat die beiden Batterien südlich von Gernau in der Gegend von Gernau, Westlich dieses Dorfes vertrieben. Die russische Artillerie hat die beiden Batterien südlich von Gernau in der Gegend von Gernau, Westlich dieses Dorfes vertrieben.

Englischer Deerebericht

Am 11. Juni nachmittags: Infolge der feindlichen Artillerie zeigen sich südlich von Brien viele Löcher. Wir haben unsere Infanterie südlich von Mexines wieder etwas vor.

Russischer Deerebericht

Am 10. Juni, Westfront: Eine von dem Kaiserlich Russischen Heere geleitete Abteilung Aufklärer und Freiwilliger führte eine vorzügliche nächtliche Erkundung aus. Trotz auffälliger feindlicher Patrouillen überdachte die Abteilung die Drahtverhinderung, machte einen Patrouillen-Angriff und kostete einen feindlichen Wagonenzug.

Italienischer Deerebericht

Am 11. Juni: Im namigen Gebirgsgebiet Kampfschlagen. Befehder zwischen Ofizi und Brenta war die Kampfartillerie gestern härter als gewöhnlich. In der Nacht vom 9. zum 10. Juni wurden auf dem Monte-Basilica, im oberen Objez-Zale, auf den Abhängen des Casina-Monte und im Solina-Zal feindliche Truppen zurückgenommen und zerstört.

Die Stockholmer Konferenz und die britische Bahfrage

London, 11. Juni. (Reuters.) Unterhaus. Lord Alton ist demontag die Beratung des Gesetzes, um den neuen Entwurf zu erörtern, den die Regierung im Hinblick auf die Bahfrage vorgelegt hat.

Provinz Sachsen und Umgebung

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandsausagen — Wahlen

× Merseburg, 11. Juni. (Zu der heutigen Stadtversammlung.) In der heutigen Stadtversammlung, die am 11. Juni in der Stadtverwaltungssaal stattfand, wurde die Tagesordnung in der Reihenfolge der Punkte abgehandelt.

Wahlkreis 11. Juni. (In der heutigen Stadtversammlung.)

Am 11. Juni: In der heutigen Stadtversammlung wurde die Tagesordnung in der Reihenfolge der Punkte abgehandelt. Die Verhandlung über die Wahlkreisfrage wurde am 11. Juni in der Stadtverwaltungssaal abgehalten.

Die neue Ernte in Ungarn

Ungarn, 12. Juni. Der Präsident des Ernährungsamtes Baron Kertész äußerte sich zu einem Zeitungsbericht über die neue Ernte in Ungarn.

Weltenwende

Roman von G. v. Bode mer.

In den Ministerien in Paris wurden die Geheißer immer länger. Die wenigen, erforschten Nachrichten, die antrafen, wurden unheimlich gegen die Miserefolge, die die Deutschen erlangt. Es war eingetreten, was der deutsche Volkshafter erwartet. Zuerst hatte man sich mit aller Mühe auf Frankreich geworfen.

Kind, komm gleich nach Paris ...

Der Graf machte ein starres Gesicht. Also man hatte die Verbindung klemmig unterbrochen. Der Graf hielt ihm die Kehle hoch. Wie erbärmlich war das! Sogar vor dem Telefonhörer mit seiner Tochter hatte man Angst!

Wie in jedem Deutschen war das Soldatenblut

Wie in jedem Deutschen war das Soldatenblut in Strahlentrie in Wallung geraten. Das war ja das Höchste, was ein Mensch erleben konnte! Ein einiges, kampfbereitendes Volk, das bereit war, der abstoßenden Lebensarbeit die Ketten aus der Hand zu schlagen, die es, in jahrelanger Arbeit, geschnitten, zum Untergang des Vaterlandes.

Umfiat, man hatte erwartet auf die Stunde, die ein wehr-

Umfiat, man hatte erwartet auf die Stunde, die ein wehrhaftes Volk mit einem Miserefolge zusammenschmeißt — und der Miserefolge war ein Wehrdienst gewesen! Straßentins Augen blühten immer wieder auf die Karte. Räder und Häuser, wenn auch langsam, schob sich den Weg vorwärts.

... (Text continues with more details of the story and the war situation.)

